

St. Gelomiah

9. Juli 9. Chor

Tiefe Dankbarkeit muß uns erfüllen im Wissen, daß Gott in Seiner wahrhaft Göttlichen Güte und Fürsorge Engel über Engel auf unseren Weg gestellt hat, die uns Brüder sind, Helfer, ja auch Freudenbringer. Wir sollen nicht nur wissen, daß der Weg zu Gott ein Kreuzweg ist, sondern wir müssen auch wissen, daß die Freude von Gott geschaffen ist und daß es freudige Engel gibt, Engel, die jubeln und singen vor lauter Freude.

Der sonnige, schlichte Engel, der heute vor Gottes Thron als unser Fürbitter steht, heißt „das Singvöglein“ unter seinen Brüdern, den Engeln des neunten Chores. Es ist St. Gelomiah, der Engel der Dankbarkeit. Man sagt so gerne, daß die Dankbarkeit aussterbe auf der Welt. Das ist nicht wahr. Denn solange es einen Engel der Dankbarkeit gibt, wird es auch immer Menschen geben, die, von ihm betreut, dankbar sind. Und haben wir nicht Grund genug, Gott bis ans Ende unseres Lebens zu danken? Zu danken, daß wir Ihn, diesen herrlichen, wunderbaren Gott haben als unsern besten Vater; zu danken, daß Er, dieser beste aller Väter, uns Seinen Sohn gab, Der bis zum Jüngsten Tag in unserer Mitte bleiben wird als unser Weg, unsere Wahrheit und unser Leben; zu danken, daß wir Maria haben, diese liebste, beste aller Mütter; zu danken, daß Gott uns eine so weite, große Welt gegeben hat mit Blumen und Vögeln und so viel anderem mehr. Die Dankbarkeit öffnet immer das Herz des Gebers; wollten wir uns das doch merken! Sind wir also dankbar gegen Gott, recht, recht dankbar, so öffnen wir das Herz des himmlischen Vaters, dieses große, gütige, weite Herz, zu neuen Gaben, zu neuer Güte und Hilfe.

Die Dankbarkeit, welche dieser Engel trägt, ist aber noch mehr. Sie ist nicht bloß das gewohnheitsmäßige Danke-Sagen, sie ist echte Dankbarkeit des Herzens, d. h. sie gedenkt des Gebers mit freudigem Herzen. So ist sie Zucht des Herzens; kein Falsch ist an ihr, keine Zwiespältigkeit, mit dem Mund „Danke!“ zu sagen und mit dem Herzen geringschätzig zu denken. Sie ist Zucht des Willens, auch in Gedanken demütig zu sein und alles in sich klein zu schätzen; dann wird das, wofür wir dankbar sein sollen, auch ehrlich von uns geschätzt werden. Dankbarkeit setzt Demut voraus. Die demütige Dankbarkeit ist darum fröhlich, weil sie sich freut, Ursache zur Dankbarkeit zu haben. Und hat St. Gelomiah für uns in kindlicher Dankbarkeit gebeten, dann wird er wieder herabsteigen bis auf die Erde und wird sich eine große Schürze umbinden und in der Küche oder im Hühnerhof oder auf dem Acker mit den kleinen Vöglein auf den Bäumen um die Wette singen: „Liebster Herr Jesus ...!“

Gebet: Du lieber, strahlender Engel der Dankbarkeit, mach mein Herz weit und dankbar, daß ich so wie du mich freuen kann und so singen wie du! Amen.

+ + +